

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Andreas Christoph Schubart.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 22.09.1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-9264

gewissen, u. die aus den eigenschaffen nicht weißt, pflegt,
von Theologi zu wissen. D^r Heiden, der brüder mit
angeführt, so gesagt haben, der eine sollte zu wenig, der
andere zu viel geben. Sonst wird alles sehr gerichtet,
auch dieses, das die Königl. Collegium, wenigstens
es parte, durch meine Predigt von mir alienirt, so,
welches ich mir in gewissem nicht leicht zuwider, so,
indem ich auch nicht darauf eingezungen, das ich mich
ihnen zur Nase recommendiren wolte, sondern nur, das
ich mein Gewissen vor Gott in acht nehmen wolte.
Einige sollen verlangen, das H. C. Schumann von Weizen,
solte, andere, das H. Epilippi von Mergsbach dazu
kamen. Dieses letztere sollte mir von Seiten lieb u.
kostbar. pro causa Dei weißt gut sein. Es ist auch
Herr D. Heinricus noch in seinem Leben, u. durch
von seinem Sohn, an den König supplicirt, das
ihm Herr Archidiaconus Franck substituirt wer,
den mochte, weil er sehr alt wurde, u. ihm sein Gedächtnis
mit geringe. Wie hat der König secundum peti-
tam resolvirt, so auch, hat Erzbischof von Mainz
expedirt, u. wird mit größter Lust freigegeben,
erst sein, u. may die Sache dort durch H. J. A. Schan₂

den geyung zu seyn. An mich ist noch kein rescript
vom Consistorio zu Magd. kommen, darnach ich am
Sont. bey der Landt. Käuffen stehen lassen. Ich habe
in meinem Gewissen nicht die allernächste fürsicht
meiner Erit zu thun, oder ein Wort zu reden, oder zu
schreiben, dahingegen die successione in Inspectione
re et conjuncto Pastoratu auf mich zu kommen,
und in geringsten verachten müßte. Gott wolle
mich bis an mein Ende von allen solchen anzufliegten
Wegen in. regiren Willen befreien. Es ist genug das
Landt aufzuheben, wenn von Ihren selbst nicht
geleget wird, in. ob dem Geiste geduldig nachzugehen.
Von Hn. Nylio habe mich auch so declarirt, das
ich bey dieser Veränderung nichts zu gewinnen suchte,
in. in gelassener Gerechtigkeit unsern Herrn Gott die Sorge
seiner Kirche anzuvertrauen. Von dem Willen geyhe.